

**Ölbaum online Nr. 53 – 11. Juli 2011 – Dr. Michael Volkmann
Pfarramt für das Gespräch zwischen Christen und Juden, Bad Boll**

Ölbaum online Ausgaben sind durch eine leere E-Mail mit dem Betreff „Bestellung Ölbaum online“ an agwege@gmx.de anzufordern und unter <http://www.agwege.de/cms/startseite/oelbaum-online/> einzusehen. Wenn Sie diese Sendung künftig nicht mehr erhalten möchten, schicken Sie bitte eine leere E-Mail mit dem Betreff „Abbestellung Ölbaum“ an agwege@gmx.de. Über die gleiche Anschrift können Sie mir Ihre Nachricht zukommen lassen. Für den Inhalt verlinkter fremder Homepages übernehme ich keine Verantwortung.

1. **Liebe Leserinnen und Leser: Nachtrag zur letzten Ausgabe. In eigener Sache**
2. **Stuttgarter Lehrhaus und Bad Boll aktuell: Christliche Kabbala, Psalmenkurs, Jüdisches Lehrhaus Stuttgart, 50 Jahre Aktion Sühnezeichen Friedensdienste in Israel**
3. **Bericht von der Reise nach Petrosawodsk 25.-30.05.2011**
4. **Lesenswert: Najem Wali, Engel des Südens. Roman**
5. **Lesenswert: Matt Beynon Rees, Der Tote von Brooklyn. Omar Jussufs vierter Fall. Kriminalroman**
6. **Magen David Adom (Roter Davidsstern) wirbt um Unterstützung**
7. **SOS-Kinderdörfer in Israel**

Aktuelle Veranstaltungen des Pfarramts für das Gespräch zwischen Christen und Juden finden Sie unter <http://www.agwege.de/cms/startseite/veranstaltungen/>.

Das Gesamtprogramm des Stuttgarter Lehrhauses finden Sie unter <http://www.stuttgarter-lehrhaus.de/41368.html>.

Liebe Leserinnen und Leser,

auf meine Kritik an einer Arbeitshilfe der ACK Baden-Württemberg zum „Kairos-Palästina-Dokument“ in der letzten Ausgabe des „Ölbaum online“ (Nr. 52) erhielt ich zwanzig Zuschriften, so viele wie auf keine vorangegangene Ausgabe, fast 5 % der Empfängerinnen und Empfänger schrieben mir. Die meisten dankten für diesen Beitrag, manche verbreiten diese Ausgabe des „Ölbaum online“ weiter. Zwei der Reaktionen bezogen sich kritisch auf Aussagen von mir. Der von mir beanstandete Text steht m. W. nicht im Internet, das Heft kann bei der ACK Baden-Württemberg bestellt werden: http://www.ack-bw.de/30_185.htm. Am Ende meines Artikels über die Arbeitshilfe war als „P.S.“ der Hinweis auf eine Tagung der Akademie Bad Boll zum Kairospapier mit link zur Akademie-Homepage angefügt. Das „P.S.“ ist Nachschrift zum gesamten Artikel, nicht speziell zu dem darüber stehenden Abschnitt „i) Gefährdung des christlich-jüdischen Dialogs“.

Vor kurzem wurde als „Compass extra Nr. 145“ ein Vortrag des emeritierten Bochumer Professors für Neues Testament Klaus Wengst publiziert, Titel: „Land Israel und universales Heil im Neuen Testament. Eine theologische Auseinandersetzung mit dem ‚Kairos-Palästina-Dokument‘“. Hier der link zu diesem Text: http://www.compass-infodienst.de/Klaus_Wengst_Das_Kairos-Palaestina-Dokument_-_Eine_theologische_Auseinanderse.9899.0.html

Noch eine Nachricht in eigener Sache: Am 28. Juni wurde ich von einem landeskirchlichen Besetzungsgremium für weitere acht Jahre auf die dann auf 75 % reduzierte Pfarrstelle für das Gespräch zwischen Christen und Juden gewählt. Für mich ist das eine gute Nachricht und ich freue mich, wenn wir durch den „Ölbaum online“ weiter in Kontakt bleiben.

2. Stuttgarter Lehrhaus und Bad Boll aktuell: Christliche Kabbala, Psalmenkurs, Jüdisches Lehrhaus Stuttgart, 50 Jahre Aktion Sühnezeichen Friedensdienste in Israel

Veranstaltungen im Stuttgarter Lehrhaus, Rosenbergstr. 194b, 70193 Stuttgart:

- a) Der **Tora-Lernkreis** im Stuttgarter Lehrhaus trifft sich nach Plan **dienstags um 17.30-19.00 Uhr**, um den aktuellen Tora-Wochenabschnitt zu lernen. Die nächsten Termine sind: 12.7. Balak, 19.7. Pinchas, 26.7. Mattot-Mass'ei, 13.9. Ki Teze und 27.9. Nizawim-Wajelech.
- b) Der nächste Studiennachmittag wird am 25. Juli 2011 von Prof. Dr. Matthias Morgenstern aus Tübingen zum Thema „**Christliche Kabbala. Die Lehrtafel der württembergischen Prinzessin Antonia in Bad Teinach aus dem Jahr 1673**“ gehalten. Beginn ist um 14.30 Uhr mit Kaffee, Vortrag und Vertiefung folgen von 15 bis 18 Uhr.
- c) Am 26. September 2011 stellt Anja Waller M. A., Stuttgart, unter dem Titel „**Bauet der Lehre ein Haus**“ ihre Forschungsergebnisse zur **Geschichte des Jüdischen Lehrhauses Stuttgart von 1926-1938** dar. Beginn ist um 14.30 Uhr mit Kaffee, Vortrag und Vertiefung folgen von 15 bis 18 Uhr.

Veranstaltung in Bad Boll, Akademieweg 11:

d) „Psalmen im jüdischen Gottesdienst“ lautet das Thema des XXIII. Psalmenkurses vom 19. - 21. September 2011 mit Rivka und Dani Basch aus Jerusalem. Es sind noch Plätze frei. Anmeldungen werden erbeten bis 25. Juli. Hier das Programm: http://www.agwege.de/uploads/tx_aseventdb/Programm_Psalmenkurs_2011.pdf.

e) Zum Abschluss des Jubiläumsjahrs „**50 Jahre Aktion Sühnezeichen Friedensdienste in Israel**“ veranstaltet die Evangelische Akademie Bad Boll vom 18. – 20. November 2011 zusammen mit Aktion Sühnezeichen Friedensdienste eine theologische Tagung über „**Opfer, Schuld und Sühne**“. Ich bin als einer der Kooperationspartner mit dabei. <http://www.ev-akademie-boll.de/index.php?id=142&tagungsid=640611>.

3. Bericht von der Reise nach Petrosawodsk / Russland

Zusammen mit meiner Frau und einem weiteren Ehepaar aus unserer Gemeinde besuchte ich vom 25.-30. Mai 2011 wieder die Jüdische Gemeinde Petrosawodsk. Die Beziehungen zwischen unserer Tübinger Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde und der Jüdischen Gemeinde Petrosawodsk begannen im Juli 1996 mit dem Geschenk einer Torarolle. Wieder waren wir überwältigt von der großen Freundlichkeit und Gastfreundschaft. Wir waren tief bewegt von den Erzählungen unserer Gastgeber: wie viel es diesen Menschen bedeutet, nach den langen Jahrzehnten, in denen sie ihre jüdische Identität verstecken mussten, nun in einer Gemeinde ihren Glauben leben zu können und in Stadt und Land als Religionsgemeinschaft anerkannt zu sein. Wir wurden vom Oberbürgermeister empfangen, nahmen an der Präsentation der russischen Ausgabe des Buches „Juden in Petrosawodsk, Christen in Tübingen – eine erstaunliche Liebesgeschichte“ teil, besuchten das erste und bislang einzige russische Holocaust-Museum und natürlich auch die Insel Kischi mit ihren einzigartigen Holzkirchen. Hier der ausführliche Bericht: <http://www.bonhoeffer-gemeinde.de/bilder/014/2011.pdf>.

4. Lesenswert: „Engel des Südens“ von Najem Wali. Roman

Mit seinem Buch „Reise in das Herz des Feindes. Ein Iraker in Israel“ hat Najem Wali sich in mein Herz geschrieben („Ölbaum online Nr. 38/6“) und meine Neugier auf mehr geweckt. Darum las ich in den Pfingstferien seinen 2011 bei Hanser in München erschienenen Roman „Engel des Südens“ (542 S.), ein Buch über den Irak im 20. Jahrhundert und über das Mit- und Gegeneinander der Volks- und Religionsgruppen in den Städten des Südirak.

Harun Wali heißt der junge Dichter, der nach Meinung vieler Einwohner der Stadt Amaria diese Geschichte aufschreiben soll – ein *alter ego* des Autors. Er stellt drei junge Menschen in den Mittelpunkt: den Goldschmied Naim al-Malak, seinen Freund Naim Abbas und die Frau, die beide verehren und lieben, die Tochter des jüdischen Arztes Dr. Gabbay, Malaika. Al-Malak hat Malaika gezeichnet, ihr Bild ziert nicht nur die Dosen „Dattelsirup der Braut“, sondern als Markenzeichen auch jeden der 193 künstlerischen Entwürfe des Goldschmieds. Harun hält zu den Juden, das trägt ihm den Hass Fauzi al-Swadis („Fauzi die Pest“, genannt nach dem erfolglosen irakischen Heerführer gegen Israel 1948, Fauzi al-Kauktschi) ein, des Sohnes des Polizeichefs und Enkels des Gefängnisdirektors. Einmal wird der Judenfreund Harun von Fauzi und dessen Futuwa-Bande („Futuwa – nationaler Verein zur Vernichtung der Juden und ihrer Agenten“) so verprügelt, dass er zwei Monate lang das Haus nicht verlässt. Damit sind wir beim historischen Rahmenthema des Romans, der Verdrängung, Verfolgung, Vertreibung und Flucht von 150.000 irakischen Juden zwischen 1941 und heute, und dem damit verbundenen Niedergang des ganzen Landes. Die meisten flohen 1951, als die Regierung ihnen die Staatsbürgerschaft aberkannte und die Ausreise gestattete. Da Harun aber erst 1956 geboren wird, greift er auf Naim Abbas' Aufschriebe zurück. Naim beschreibt das Zusammentreffen verschiedenster Leute der Stadt zur Abschiedsfeier des britischen Offiziers T. S. Elliot am 28.10.56 in Amaria – am selben Tag wird Harun geboren, bricht zwischen Israel und Ägypten der Sinaikrieg aus, marschieren die Sowjets in Ungarn ein und die Amerikaner in Beirut. Die Welt verändert sich und mit ihr das Leben der einzelnen. So werden wir als Leser Zeugen des Leidens und der Liebe der drei jungen Leute, ihres Glücks und ihres Unglücks, ihres Überlebenskampfes und ihres Hin- und Hergerissen seins zwischen Standhalten und Flüchten, zwischen bedrohlicher Heimat und rettendem Exil. Malaikas Vater, der patriotische Arzt Dr. Gabbay, der sich gegen Israel stellt und darauf beharrt im Irak zu bleiben, wird von der Militärdiktatur 1970 öffentlich gehenkt, auf seiner Brust ein Schild „Der letzte Jude“. Malaika selbst taucht unter. Als die Briten nach dem alliierten Sieg über Saddam Hussein erneut aus dem Südirak abziehen, setzen sie die al-Swadis und ihre Komplizen wieder in ihre alten Machtpositionen ein. Sogleich begründen diese von neuem die „Futuwa – nationaler Verein zur Vernichtung der Ungläubigen und ihrer Agenten.“ Harun schreibt dies alles auf, dies und noch viel mehr, in insgesamt 193 Entwürfen zu Ehren seiner großen Liebe – der zu Malaika und der zum Irak, denn: „Die Erinnerung ist ein Synonym für Freiheit, das Vergessen ein Synonym für Angst.“ - Najem Wali ist ein großer Roman gelungen über Dinge, die wir im Westen nicht vergessen können, weil wir sie bislang noch gar nicht gehört oder gelesen haben.

5. Lesenswert: Matt Beynon Rees, Der Attentäter von Brooklyn. Omar Jussufs vierter Fall. Kriminalroman

Matt Beynon Rees, Der Attentäter von Brooklyn. Omar Jussufs vierter Fall, München (Beck) 2011, 288 S. Der Autor, lange Zeit Jerusalemer Büroleiter der „Time“, schreibt seit einigen Jahren mit viel Emotion und Leidenschaft Krimis. Sein palästinensischer Ermittler Omar Jussuf Sirhan hat jetzt seinen vierten Fall gelöst, Rees erzählt ihn spannend, unterhaltsam und informativ. „Sie hier kennen nur die politischen Klischees, die Stereotypen“, lässt der Autor seine Hauptfigur zu seinem Publikum sagen. Rees vermittelt seinen Lesern etwas ganz Anderes als schlichte Einteilungen in böse Besatzer und gute Opfer oder in starke Ungerechte und schwache Gerechte. Aufgrund Jahre langer Recherchen, vieler Kontakte und seiner hebräischen und arabischen Sprachkenntnisse verfügt er über ausgezeichnete Kenntnisse der politischen Lage und der palästinensischen Gesellschaft. Hintergrund der Kriminalfälle sind immer wieder bewaffnete Auseinandersetzungen rivalisierender palästinensischer Gruppen. Allein durch sein geradliniges Auftreten und seine Hartnäckigkeit schafft es der sympathische Omar Jussuf in seinem Alltag für mehr Menschlichkeit und Gerechtigkeit zu sorgen. Von Beruf Lehrer im Flüchtlingslager Deheische, Ende fünfzig und kurzatmig, muss er aber auch herbe Schläge einstecken. Im ersten Band („Der Verräter von Bethlehem“, 2008) erzählt Rees unter anderem vom Terror islamistischer Gewalttäter während der Intifada gegen eine christliche Familie in Beit Jala. Omar Jussuf hat seitdem zwei christliche Adoptivkinder. Der zweite Band, „Ein Grab in Gaza“ (2009), führt mitten hinein in die grausamen Kämpfe konkurrierender Clans und politischer Organisationen im Gazastreifen. „Der Tote von Nablus“ ist der Titel des dritten Bandes (2010), der dem Leser unter anderem einen Blick hinter die Mauern der Prachtvillen gewährt, hinter denen korrupte Politiker ein Leben im Luxus führen.

In seinem vierten Fall soll Omar Jussuf als Mitglied der palästinensischen Delegation eine Rede bei einer UNO-Konferenz in New York halten. Er verbindet die Reise mit einem Besuch bei seinem Sohn Ala, der in Brooklyn in „Little Palestine“ lebt. Doch anstatt seinen Sohn anzutreffen, findet er in der Wohnung eine Leiche. Ala kommt in U-Haft. Um seinen Sohn zu retten, macht sich Omar Jussuf auf die Jagd nach dem Attentäter von Brooklyn und wird selbst zum Gejagten. Wie nebenbei erlebt er die Diskriminierung, der Araber seit „Nine-eleven“ in New York ausgesetzt sind. Die Handlung steckt voller Überraschungen und der Roman bleibt spannend bis zur letzten Seite – nicht zuletzt durch den unerschrockenen Dialog Omar Jussufs mit seinem Präsidenten und durch seine die arabischen Regime kritisierende Rede bei der UNO, die man immerhin so weit mitbekommt, bis er vom Mikrofon abgedrängt wird.

6. Magen David Adom (Roter Davidsstern) bittet um Unterstützung

Der Rote Davidsstern „Magen David Adom“ (MDA), das israelische Pendant zum Roten Kreuz, existiert seit nunmehr achtzig Jahren. In staatlichem Auftrag garantiert MDA die Erstversorgung für Verletzte, betreibt mit über 1.600 Hauptamtlichen und 13.000 qualifizierten Freiwilligen von 116 Einsatzzentralen mit 850 Rettungswagen sowie Hubschraubern Notfallrettung und Blutspendendienste und leistet Notfalleinsätze im Ausland. Die Botschafterin von MDA in Deutschland, Frau Betty Zinvirt, hat mich gebeten, auf die Arbeit von MDA hinzuweisen und ihre Bitte um Unterstützung weiterzugeben. Die deutsche Homepage von Magen David Adom mit weiteren Informationen finden Sie unter http://www.mda-deutschland.de/wir_ueber_uns.html und <http://www.mda-deutschland.de/spenden.html>.

7. SOS-Kinderdörfer in Israel

Bei unserer Wanderreise in Israel Ende April („Ölbaum online Nr. 52/5.) trafen wir Reuven Barak, den Repräsentanten der SOS-Kinderdörfer in Israel. Reuven Barak wirbt zurzeit vor allem für das Projekt „Beduinenkinder“: die SOS-Familienhilfe für 40 Beduinenkinder und ihre Familien im Dorf Migdal Haemek / Megadim. Er schreibt: „Die Gemeinde der arabischen Beduinen ist eine der ärmsten in Israel. Nach und nach haben sie die jahrtausendealte Grundlage ihrer traditionellen Lebensweise, ihr Weide- und Ackerland, verloren. Heute leben sie sesshaft. Oft fehlt es den Familien am Nötigsten. Viele Kinder und Jugendliche brechen die Schule vorzeitig ab, denn mit leerem Magen kann man nicht lernen. Die wenigsten Erwachsenen können lesen oder schreiben, und so erhalten auch die Kinder keine Förderung und landen am Rande der Gesellschaft. ... Durch Bildung einen Weg aus der Armut zu eröffnen, ist ein wesentlicher Teil der SOS-Familienhilfe.“ SOS-Kinderdörfer gibt es außerdem in Arad / Neradim sowie in den Palästinensischen Autonomiegebieten: Bethlehem und Rafah / Gaza. Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.sos-kinderdoerfer.de/wo-wir-helfen/asien/israel/Pages/default.aspx>. Von dort ist es möglich, auf die eigene Homepage der israelischen SOS-Kinderdörfer (in Englisch bzw. Hebräisch) zu gelangen.

Mit freundlichen Grüßen aus Bad Boll